

Die Katholische Erwachsenenbildung will mit dem Kurs-Angebot vor allem Alleinerziehende für den Arbeitsmarkt fit machen

# Qualifizierung mit Kinderbetreuung: Pilotprojekt sucht Teilnehmerinnen

Von Björn Stöckemann

**HILDESHEIM.** Sich um pflegebedürftige Angehörige oder Kinder gekümmert zu haben, ist für Sylvia Torrijo keine vergeudete, sondern vergoldete Zeit. Der Arbeitsmarkt sieht das allerdings anders als die pädagogische Mitarbeiterin der Katholische Erwachsenenbildung in der Diözese Hildesheim (KEB). „Wir haben weit über 1.000 Frauen im Jobcenter, die nach so einer Zeit lange einen Job suchen“, bedauert Anja Wilson, die dort als Beauftragte für Chancengleichheit tätig ist.

Für genau diese Menschen gibt es jetzt Dom-Us. „Eine Qualifizierung zur Hauswirtschaftler:in für Haushaltsmanagement und haushaltsnahe Dienstleistungen“, steht etwas weniger griffig auf dem orange-

---

## Das Angebot richtet sich an Menschen, die jemanden gepflegt haben

---

nen Faltblatt, mit dem Torrijo um Teilnehmende wirbt. Das Angebot hat es aber tatsächlich in sich. Die KEB ist an eine Förderung aus dem Europäischen Sozialfonds gekommen. Mit dem Geld und der Unterstützung durch das Jobcenter kann Torrijo ab November 20 Plätze für einen Kurs, der für den Arbeitsmarkt qualifiziert, sowie zehn Betreuungsplätze für Kinder anbieten.

In Teilzeit können sich die Teilnehmenden darüber zur Haushaltsmanager:in qualifizieren, während für ihren Nachwuchs gesorgt ist. Torrijo hat dafür deswegen vor allem



Im Spielzimmer betreut eine pädagogische Fachkraft die Kinder der Teilnehmenden. Der Raum ist der ganze Stolz von Anja Wilson (links) aus dem Jobcenter und Sylvia Torrijo.

FOTOS: STÖCKEMANN

Alleinerziehende ins Auge gefasst. Dom-Us soll vor allem Menschen helfen, die „eine Leerstelle in ihrer Erwerbsbiografie“ aufweisen. Hinter dem Bürokratendeutsch stehen, wie so oft, Lebensgeschichten und Schicksale.

Gerade erst saß eine Frau in Torrijos Büro, deren Berufsleben eine unvorhergesehene Wendung nahm. Die Frau lernte an einer angesehenen Pflegeschule. Nach ihrem Abschluss blieb sie

zu Hause. Pflegte Angehörige, kümmerte sich um die Kinder. Jetzt wieder in Arbeit zu kommen, ist schwer. Genau solche Menschen will Torrijo erreichen. „Niederschwellig“ soll der Zugang sein. Ein Hauptschulabschluss ist zum Beispiel nicht zwingend erforderlich. „Falls Jugendliche den Hauptschulabschluss nicht bestanden haben, keine Chance auf eine Wiederholung haben, wäre das eine Möglichkeit für einen Neuan-

fang mit einem Berufsabschluss.“ Auch Sprachkenntnisse sollen kein Hinderungsgrund sein. „B1-Niveau reicht schon“, betont Torrijo. Deutsche, Migrantinnen und Geflüchtete möchte Torrijo erreichen. Um am Kurs teilzunehmen, müssen sie lediglich dreieinhalb Jahre im hauswirtschaftlichen Bereich tätig gewesen sein oder viereinhalb Jahre Berufserfahrung im eigenen oder einem fremden Haushalt mit mindestens einer Person mit Betreuungsbedarf Berufserfahrung gesammelt haben.

Aber selbst das ist Torrijo eigentlich noch zu kompliziert. „Einfach anrufen, eine E-Mail schreiben oder vorbeikommen“, wirbt sie. Wilson und sie rechnen vor allem mit Frauen, die sich bewerben. Aber auch für Männer sei der Kurs offen. „Männliche Bewerber reißen uns die Arbeitgeber geradezu aus der Hand“, verrät Wilson. Die Stellen seien da, die Nachfrage steige. Sie rechnet sogar damit, dass die Löhne in genau diesem Bereich steigen.

Haushaltsmanagerinnen und -manager sind kein Pflegepersonal. Es geht in erster Linie darum, Menschen im Haushalt zu unterstützen. Das können ältere oder pflegebedürftige Personen sein oder Menschen mit einer Behinderung, aber auch Familien, in denen eine Angehörige für längere Zeit ausfällt. Zu den Aufgaben zählen dann Kochen, Waschen oder Einkaufen, die Ausbildung umfasst Ernährungslehre, Konfliktmanagement oder Wäschepflege. Eben alles, was im Alltag so anfallen kann.

Die Qualifizierung geht über eineinhalb Jahre und endet mit einer Prüfung und anschließenden Zulassung durch die Landwirtschaftskammer. Dom-Us umfasst dabei auch ein Bewerbungstraining und Unterstützung bei der Stellensuche. „Das ist sehr gut und sinnvoll“, findet Chancengleichheit-Beauftragte Wilson. Im ALG-Bereich fänden sich oft Personen wieder, die eine Auszeit nehmen mussten, um jemanden zu pflegen.

Um sich an die Bedürfnisse der Teilnehmenden anzupassen, richtet Torrijo in der KEB gerade eine digitales Klassenzimmer ein. So verpassen die Teilnehmenden auch dann keine Unterrichtsstunde, wenn das Kind krank wird oder die Familie in Quarantäne muss. „Es ist ein großartiges Angebot“, freut sich Torrijo. Da es ein Pilotprojekt ist, rät sie dazu, sich schnell zu melden. Denn in dieser Form ist das Angebot einmalig.

• Wer sich über Dom-Us informieren oder direkt anmelden möchte, wendet sich an Sylvia Torrijo unter der Nummer 0 51 21/2 06 49 73 oder per Mail an [torrijo@keb-net.de](mailto:torrijo@keb-net.de). Die Katholische Erwachsenenbildung in der Diözese Hildesheim sitzt am Domhof 2. Die Öffnungszeiten stehen unter [www.keb-net.de](http://www.keb-net.de)



Sylvia Torrijo ist für das Pilotprojekt verantwortlich.